

LITERATUR

Poesie der blauen Pillen

Philip Roths Roman „Der menschliche Makel“ erzählt vom Leben eines schwarzen Helden im Ausnahmezustand.

Die Jahrtausendfeier war kaum ver-
ebbt, da erschien in den USA der
neue Roman eines 67 Jahre alten
Schriftstellers, dessen Meisterschaft längst
unbestritten war – aber dieser Roman,
„The Human Stain“ von Philip Roth, über-
raschte in seiner Kraft und Makellosigkeit
selbst die größten Bewunderer des Autors.
Souverän führte Roth vor, wie sehr auch
im 21. Jahrhundert mit der Literatur als
Medium des Empfindens und Erkennens
zu rechnen ist. „The Human Stain“ („Der
menschliche Makel“) ist ein Schlüsselwerk
der Epoche, eines jener Bücher, die mit
zeitlichem Abstand noch besser zu würdi-
gen sind.

Drei große Themen der zu Ende gehen-
den Dekade sind es, deren Grundakkorde
hier schon angeschlagen werden.

Roths Roman beginnt im Sommer 1998,
„in dem Bill Clintons Geheimnis in allen
demütigenden Einzelheiten ent-
hüllt wurde“. Der geradezu beses-
sene Furor, mit dem die Oralsex-
Affäre des Präsidenten mit einer
Praktikantin im Weißen Haus auf-
gedeckt und an die Öffentlichkeit
gezerrt wurde, ist ein Menetekel
für den wachsenden Verlust der
Intimsphäre.

Roth veranschaulicht die Ge-
fahren für das Individuum am Bei-
spiel einer jungen Dozentin, die
heimlich in den Romanhelden
Coleman Silk verliebt ist, den ehe-
maligen Dekan der Universität.
Spätabends spielt sie im Büro mit
dem Gedanken, per Kontaktan-
zeige einen Mann wie Silk zu su-
chen, und macht einige Entwürfe
– doch statt danach die Lösch-
taste zu drücken, verschickt sie den un-
fertigen Text versehentlich als
elektronische Rund-Mail an ihre
Kollegen, unwiderruflich.

Die Panik der Frau angesichts
der selbstverschuldeten Preisgabe
ihrer geheimen Wünsche, ange-
sichts der Wahrscheinlichkeit, dass
ihre Mail noch weitere Kreise zie-
hen wird, schildert Roth mit großer
Dramatik. „Als sie versucht, sich
zu fassen und einen Plan zu en-
wickeln, stellt sie fest, dass denken
unmöglich ist“, heißt es, „nur das
Durcheinander ist möglich, die
Spirale der Stumpfheit, die aus der
Angst geboren ist.“

Coleman Silk dagegen, der in jenem
Sommer 71 Jahre alt ist, hält seine Ge-
heimnisse verborgen. Einem Freund im-
merhin gesteht er, Viagra zu nehmen, jene
blaue Pille, die im Jahr 1998 frisch auf den
Markt kam und von der Roth 2002 in einem
Gespräch sagte, dass es sich „um eine der
größten Revolutionen in der menschlichen
Geschichte“ handle, „eine erotische Trans-
formation von mythologischer Dimension“. Sein Weitblick war beachtlich: „Der
menschliche Makel“ dürfte der erste Ro-
man von internationalem Erfolg sein, in
dem ein Protagonist zu diesem Mittel greift.

„Ohne Viagra könnte ich in den letzten
Jahren meines Lebens fortfahren, die wei-
te, unpersönliche Perspektive eines erfah-
renen und in Ehren pensionierten Mannes
zu entwickeln, der die sinnlichen Genüsse
des Lebens schon längst aufgegeben hat“,
sagt Silk.

Mit dem zentralen Thema des Romans
aber nimmt Roth, wenn auch indirekt, den
gewaltigsten Umbruch vorweg: die Wahl
eines schwarzen US-Präsidenten im No-
vember 2008.

Coleman Silk, der Professor für klassi-
sche Literatur, trägt nämlich noch ein viel
größeres Geheimnis als seine Viagra-Ab-
hängigkeit mit sich herum, ein Lebens-
geheimnis: Er gehört zu jenen Schwarzen
mit heller Haut, die als Weiße durchgehen
können, wenn sie wollen. Silk wollte: Er
hat sich bei passender Gelegenheit die
Identität eines jüdischen Intellektuellen
zugelegt und so am College seinen Weg
gemacht.

Das Versteckspiel eines Farbigen, der
seine Herkunft trotz erfolgreicher Univer-
sitätslaufbahn noch 1998 verleugnen muss,
die Wahl Barack Obamas zehn Jahre spä-
ter – was könnte den Verlauf dieser Dekade
besser markieren. Roth nannte Obama
nach der Wahl den „wahrscheinlich intelli-
gentesten Präsidenten seit Thomas Jeffer-
son“. Obama wiederum zählt den Schrift-
steller zu jenen jüdischen Intellektuellen,
die ihn stark beeinflusst haben.

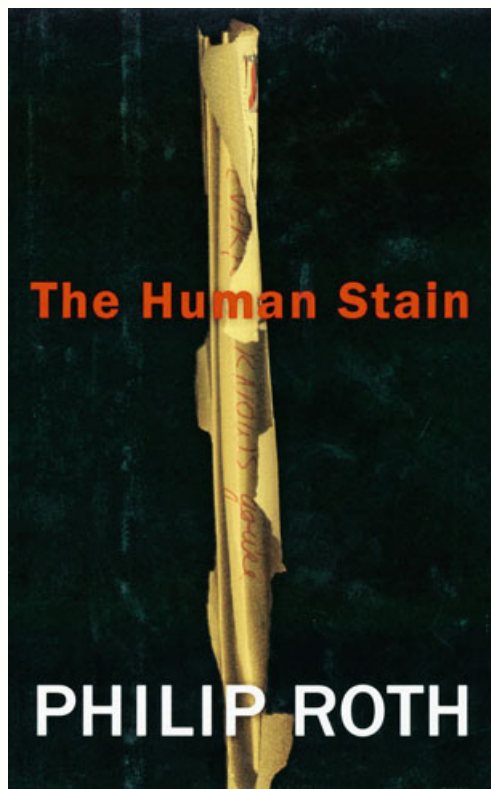
„The Human Stain“, im Frühjahr 2000
erschieden, dieses Buch eines alten Meis-
ters, war zugleich der Auftakt für ein
großes Jahrzehnt des US-Romans, Vorläu-
fer so gewichtiger und umfangreicher Werke

wie „Die Korrekturen“ (2001)
von Jonathan Franzen, „Middle-
sex“ (2002) von Jeffrey Eugenides,
„Der Klang der Zeit“ (2003) von
Richard Powers, „Die Lage des
Landes“ (2006) von Richard Ford
– und auch „Verschwörung gegen
Amerika“ (2004) von Roth. Der in
diesem Jahr auf Deutsch veröf-
fentlichte Roman „Unendlicher
Spaß“ von David Foster Wallace
gehört nicht in diese Reihe: Im
Original ist er nämlich schon lan-
ge vorher, 1996, erschienen. Doch
trotz der würdigen Nachfolger:
Übertroffen wurde „Der menschliche
Makel“ nicht.

Literatur kann prophetisch
sein. Nicht im plumpen Sinn einer
Prognose, sondern als atmosphä-
rische Vorwegnahme. Hellsichtig-
keit hat nichts mit Hellseherei zu
tun. Es ist die Fähigkeit von
Schriftstellern wie Roth, gesell-
schaftlichen Wandel früh zu er-
spüren, sich die späteren Auswir-
kungen von Ereignissen vorstel-
len, sie in die Zukunft verlängern
zu können.

Nicht allein seiner aufregenden
Motive, sondern ebenso seiner for-
malen Brillanz wegen ist „Der
menschliche Makel“ ein künstleri-
scher Meilenstein. Philip Roth hat
gleich zu Beginn dieses Jahrzehnts
einen Standard für die Roman-
kunst gesetzt.

VOLKER HAGE



2000

Cover der US-Originalausgabe